

HOMO LULU

Verein zur Förderung
schwuler Kultur in den Medien e.V.

FR. 2.10.

18:00

In Anwesenheit

von
Greta Schiller
und

Andres Weiss
(New York)



BABYLON

Rosa-Luxemburg-Straße 30

U-Bahn Rosa-Luxemburg Platz



Before Stonewall

Manchmal erfährt man von Zusammenhängen, die sind zum Haareraufen. Der zweite Weltkrieg zum Beispiel. Wer etwa glaubt, er hätte nur Elend und Verzweiflung über die Menschen gebracht, befindet sich im Irrtum. Für die Schwulen und Lesben in den USA bedeutete der Krieg eine wesentliche Phase größerer Toleranz und Akzeptanz. Klar: alle kriegstauglichen, bzw. arbeitsfähigen Männer und Frauen wurden gebraucht – da fragte kaum jemand nach den sexuellen Neigungen der Soldaten und Arbeitskräfte, und wenn, bekam er nur ein höhnisches Grinsen zu sehen. 97% der Frauen in ihrem Bataillon seien Lesben gewesen, berichtet die ehemalige Armeeinghörige Johnnie Phelps, und auch im Zivilleben erlangte der homosexuelle Anteil der Bevölkerung größere finanzielle Unabhängigkeit und damit bessere Möglichkeiten, ihre Lebensvorstellungen zu verwirklichen. Während des Kriegs wurden Hunderte von neuen Schwulen- und Lesbenbars geöffnet – eine groteske Zwischenära der Liberalisierung nach den repressiven Krisenjahren der 30er und vor den McCarthy-Hetzjagden der 50er.

„The Making of a Gay and Lesbian Community“ heißt der Untertitel des Films – eine Dokumentation über die Geschichte der amerikanischen Schwulen- und Lesbenbewegung vom Anfang des Jahrhunderts bis 1969.

Also die Geschichte vor „Stonewall“: das war der Name der New Yorker Bar, die im Juni 1969 drei Tage lang von Homosexuellen besetzt und gegen die Polizei verteidigt worden war, ein Datum, das den Beginn der Gay Liberation markierte.

Greta Schiller und Robert Rosenberg, die Regisseure, gehen chronologisch vor. Stummfilmausschnitte mit schwulen Cowboys belegen den wachsenden Einfluß der Homosexuellen auf die populäre Kultur der Golden Twenties; Zeitzeugen erzählen von der Schwierigkeit, Gleichgesinnte zu treffen (Kennzeichen war eine rote Krawatte), und von der Gründung der ersten Undergroundbars. Dann die ersten Bücher, Filme und Theaterstücke, die explizit das Tabu brachen – und immer wieder Zensurmaßnahmen, vom Skandal über das Broadwaystück „The Captive“ mit Basil Rathbone bis zur Beschlagnahme des Allenginsburg-Buchs „Howl“ Ende der 50er Jahre.

Auch wenn sie von solchen Rückschlägen berichten, sieht man Stolz, Selbstbewußtsein und Lebensfreude in den Gesichtern der zahlreichen Interviewpartner. *Before Stonewall* ist keine trockene, rein informative Bestandsaufnahme, sondern eine lebendige, emotional geprägte Rückschau, oder, wie es in der amerikanischen Presse kurz und knapp hieß: „Roots“ for Gays.

Georg Lacher-Remy